Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **61 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

denen alkylierten Methylolmelaminen die Schrumpfung nach dem Waschen außerordentlich zurückgeht und daß durch entsprechende Härtungsbedingungen, bezüglich Zeitdauer und Temperatur, diese Schrumpfung fast ganz aufhört. (DRP 871 885, American Cyanamid Co., New York.)

Um die Neigung der Wolle, sich zu verfilzen und damit auch einzuschrumpfen, herabzusetzen, andererseits ihre chemische Verwandtschaft zu Farbstoffen zu vergrößern, behandelt man sie, wie bekannt, mit Halogen in gasförmiger oder gelöster Form. Nach einem neueren Verfahren (DRP 849 090 der Tootal Broadhurst Lee Co. Ltd., Manchester) kann man die Halogenbehandlung der Wolle in der Weise durchführen, daß man sie mit einem festen Körper in Berührung bringt, der Halogen entwikkelt oder der zur Entwicklung von Halogen veranlaßt werden kann, wenn er mit Wolle in Berührung kommt. Das Rohmaterial kann in Form loser Fasern, als Garn, als gewebter oder gestrickter Stoff oder in anderer Form vorliegen (Kleidung, Mischware). Gegenüber bekannten Verfahren dieser Art ist das vorliegende einfach auszuführen und leicht zu überwachen.

Ein neues Flammschutzmittel für Baumwollerzeugnisse. — Das USA - Southern Regional Research Laboratory entwickelte ein neues Flammschutzmittel für Baumwollerzeugnisse, das unter der Bezeichnung THPC vertrieben wird. Es wird aus Phosphin, Formaldehyd und Salzsäure hergestellt. Zum Unterschied von anderen Antiflammmittel, die für Baumwolle verwendet werden, ist THPC nicht wasserlöslich. Prüfungen ergaben, daß mit THPC imprägnierte Baumwolle 15mal ausgewaschen werden kann, ohne daß die Flammschutzwirkung darunter leidet. Auch die Festigkeitseigenschaften der Baumwolle erfahren keine Einbuße. Bei der Behandlung der Baumwolle mit THPC müssen allerdings noch Verbindungen mit Aminogruppen vorhanden sein. Dieser neue Prozeß in der Baumwollindustrie wird wohl eine stärkere Nachfrage nach den erforderlichen Chemikalien einschließlich des THPC zur Folge haben. ie

Um die Knitterfest-Ausrüstung. — Es gibt drei Hauptgründe für die oft geringe Qualität knitterfest ausgerüsteter Zellwollartikel. Einmal führt der Wunsch nach kräftiger Appretur zur Verwendung übermäßiger Kunstharzmengen und eventuell obendrein noch zum Zusatz von Füllstoffen. Zu erwähnen ist ferner ungenügende Kenntnis der Technologie der Knitterfest-Ausrüstung, und drittens die Verwendung der Knitterfest-Appretur für Erschwerungszwecke. Für eine gut ausgerüstete Ware ist eine absolute Löslichkeit des Formaldehyd-Vorkondensates in Wasser Vorbedingung. Diese Lösung muß lange genug klar bleiben, damit sie in die in Wasser gequollenen Fasern gut eindringen kann. Zur Vermeidung von Wanderungserscheinungen ist gleichmäßiges Trocknen wichtig. Nur das Hochpolymäre verleiht die gewünschte Knitterfestigkeit; unvollständige Polymerisation erzeugt eine bei der Wäsche leicht entfernbare Appretur. Zur genügenden Kondensation muß das Material auf 120—145° C erhitzt werden. Eine Zugabe von Füllmitteln setzt die Haltbarkeit und die Waschfestigkeit der Kunstharze herab. Nach kurzer Wäsche sind solche Füll- und Erschwerungsprodukte ausgewaschen, wodurch das Gut ein ungünstiges Aussehen erlangt. Solche Manipulationen lohnen sich also im Endeffekt nicht. ie

Um die Reißfestigkeit harzbehandelter Textilien. — Vom Einfluß auf die Reißfestigkeit eines Gewebes sind, neben der verwendeten Fasernart und Gewebestruktur, die verschiedenen Behandlungsmethoden, so auch die Nachbehandlung mit Harzen und Weichmachern. In diesem Zusammenhang wäre zum Beispiel ein mögliches Problem einerseits der Wunsch nach größerer Knitterfestigkeit, anderseits die Befürchtung, daß das stärker nachbehandelte Material leichter an den Säumen einreißt. Um einen verläßlichen, aber auch empfindlichen Reißtest auszuarbeiten, wurden laut Amer. Dyestuff Rep. drei verschiedene Gewebe mit unterschiedlichen Mengen eines Harnstoff-Formaldehyd-Produktes teilweise unter Verwendung eines Weichmachers behandelt. Die Reißfestigkeit wurde nach vielen Methoden geprüft. Wenn sich auch Rayongewebe dabei im allgemeinen besser verhalten als Baumwolle, so sinkt doch die Reißfestigkeit mit der Verwendung steigender Harzmengen. Das dürfte mit der niedrigen Kristallinität der Rayonfaser zusammenhängen. Durch gleichzeitige Mitverwendung eines Weichmachers kann man die Reißfestigkeit verbessern. ie

Wärmender Kunststoff-Schaum. — -UCP- Nach den Chemiefasern halten nun auch die Kunststoffe selbst ihren Einzug in die Bekleidungswirtschaft, nachdem sie sich auf dem Gebiet des modischen Beiwerks schon lange durchgesetzt haben.

Ein neuartiges Erzeugnis sind mit Kunststoff beschaumte Popelinegewebe. Das Gewebe wird hierbei auf der Innenseite mit einer nur wenige Millimeter dicken Schicht von Kunststoffschaum belegt. Man erhält diesen Kunststoffschaum, indem man zwei reaktionsfähige Grundstoffe miteinander umsetzt, die dabei Kohlensäure abspalten, und demzufolge mit der Kunststoffbildung zugleich den Treibprozeß verbinden. Durch die Wahl bestimmter Grundstofftypen, können praktisch alle Stufen zwischen starr und elastisch produziert werden. Für das Beschaumen von Geweben werden selbstverständlich elastische, weiche Schäume erzeugt.

Die beschaumten Gewebe werden dann wie üblich verarbeitet. Im fertigen Kleidungsstück liegt die Kunststoffschicht zwischen dem Gewebe und dem Futterstoff. Die Wirkung dieser dünnen Kunststoffschicht ist verblüffend. Sie schützt gegen Kälte im gleichen Maß wie ein guter Pelz. Da sich das Popelinegewebe auch noch absolut wasserdicht imprägnieren läßt, ergeben die mit Kunststoffschaum belegten und imprägnierten Gewebe eine vorzügliche kälte- und wetterfeste Schutzbekleidung.

Die Gewebe sind nur wenig auftragend, eignen sich also besonders gut zur Herstellung von schützender Arbeits- und Sportbekleidung, da sie die Bewegungsfreiheit in keiner Weise beeinträchtigen. Dazu sind sie noch leichter als jede Pelzbekleidung. Die kunststoffbeschaumte Kleidung kann mit den üblichen Mitteln gewaschen und gereinigt werden, ohne daß die Schutzwirkung dadurch beeinträchtigt wird.

Markt-Berichte

Uebersicht über die Textilmärkte. — (New York UCP). Auf den Textilmärkten verzeichnete man eine Reaktion der Wolle- und Baumwollkurse. Der Verlauf der letzten Auktionen zeigte eine gewisse Unregelmäßigkeit, was auf den Widerstand der Käufer nach dem kürzlichen Preisanstieg zurückzuführen ist. Diese zurückhaltende Tendenz brachte unverzüglich Liquidierungen auf den Terminmärkten der verbrauchenden Länder mit sich, so daß in New York der Preis von 200 auf 195 Cents zurückfiel, während man in London auf den niedrigsten Kurs in die-

ser Saison, nämlich 129/133 ½ Pence gelangte. In Roubaix-Tourcoing machte sich eine gleiche Bewegung fühlbar und man notierte dort für den nächsten Termin 1245 Francs gegen 1300 in der Vorwoche.

Der Baumwollmarkt stand unter dem Eindruck der letzten Ernteschätzungen sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Aegypten. Diese Aussagen fielen in der Tat weniger pessimistisch aus als noch vor einiger Zeit angenommen wurde. So gibt die letzte offizielle Angabe in Washington eine Ernte von 12 511 600 Ballen an, während vor einem Monat mit einer Produktion von 11 832 600 Ballen gerechnet wurde. In Aegypten wurde eine erste Regierungsschätzung bekanntgegeben, die die 1953/1954-Ernte auf 712 000 Kantars brachte, was von den Marktkreisen als ebenfalls optimistischer aufgefaßt wurde. Auf Grund dieser Lage verzeichnete Alexandrien für Ashmounibaumwolle 81,05 Tallaris gegen 81,44, und für Karnakbaumwolle 101,83 gegen 102,31 Tallaris.

Zu erwähnen ist, daß in Indien wieder Termingeschäfte, die für geraume Zeit eingestellt waren, aufgenommen wurden.

Mode-Berichte

Paris wählt Shetlandwolle

Wo der Atlantik und die Nordsee zusammentreffen, befindet sich eine Gruppe von baumlosen, rauhen und felsigen Inseln, die ständigen Stürmen ausgesetzt sind und beinahe ins Reich der Mitternachtssonne gehören; sie tragen den Namen Shetland-Inseln. Nur 29 Inseln sind von Menschen bewohnt, ungefähr 70 kennen nur Schafe und weitere Tausende gehören ausschließlich Seehunden und Kormoranen.

Auf diesem Vorposten Schottlands ist es nie sehr kalt; das Klima ist mild und feucht. Schnee und Frost sind sehr selten, und dies erklärt auch die außergewöhnliche Weichheit der dort produzierten Schafwolle. Sie erscheint auf den ersten Blick als ein Gemisch von rauhen und feinen, langen und kurzen Fasern, ist aber in Wirklichkeit wundervoll weich und gleicht in dieser Beziehung der Kaschmirwolle.

Die Handstrickkunst, die sich auf diesen Inseln entwickelt hat, ist unübertrefflich, und die Schäle, die von ihren Bewohnern verfertigt werden, sind der Stolz der Shetland-Inseln. Spezialisten behaupten, daß Shetlandwolle in bezug auf ihr Gewicht 50 Prozent mehr Wärme spendet als jede andere Wolle, ausgenommen Kaschmirwolle, die aber genaue Kenner schon eher den Pelzen als der Wolle zuordnen.

Das Fell der Shetland-Schafe ist nicht immer weiß, sondern oft grau, beige, braun, ein dunkleres «Negerbraun» und eine Art schwarz. Diese natürlichen Farben werden mit sehr viel Geschick verwendet und könnten künstlich wohl kaum nachgeahmt werden.

Der Shetlandstoff ist ein Diagonalgewebe mit Köperbindung. Indem nach rechts und links verlaufende Gratlinien kombiniert werden, lassen sich ganz verschiedenartige Dessins herstellen wie Fischgratmuster, Karos und andere mehr. Gewöhnlich werden einfache Muster bevorzugt, da komplizierte Dessins die natürliche Schönheit der Wolle nur beeinträchtigen können.

In diesem Winter wird Shetlandstoff große Mode sein; viele Couturiers wählten ihn für Mäntel, Tailleurs und sogar Kleider. Es schien uns deshalb angebracht, auf den Ursprung dieses Stoffes hinzuweisen, der beinahe aus dem Lande der Mitternachtssonne stammt und Paris erobert hat. I. W. S.

USA — Dacron-Wollmischungen für Herren-Sommeranzüge. — Eine Umfrage der amerikanischen Modezeitschrift «Men's wear» zeigte das überraschende Resultat, daß der Detailhandel 1955 hofft, 26 Prozent aller Herrenanzüge für den Sommer in Dacron-(Terylene-)Wollmischungen zu verkaufen. Reinwollene Tropicals sollen nur noch 20 Prozent der Umsätze auf sich vereinigen. Der Wert solcher Voraussagen mag problematisch erscheinen; die an der Umfrage Beteiligten versicherten jedoch, dieses Jahr bereits 22 Prozent aller Herren-Sommeranzüge in der erwähnten Mischung verkauft zu haben. Nachdem die Terylene-Produktion in Europa anläuft, können diese amerikanischen Erfahrungen auch bei uns ausgewertet werden.

Erfahrungs-Austausch

Problematik um die Schußzahl

In der Gewebe-Disposition wird allgemein diejenige Schußzahl vorgeschrieben, welche der Stoff nach dem Abweben im lockeren Zustand bei der Stoffkontrolle aufweisen soll. Diese Regel wird aber problematisch bei Geweben deren Ketten aus stark elastischem Material, insbesondere aus vollsynthetischen, endlosen Fasern, wie zum Beispiel Nylon bestehen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß zum Beispiel eine Nylon-Kette beim Nachlassen der Kettdämmung, also im Zeitpunkt, wo der daraus erzeugte Stoff ab Stuhl genommen wird, sofort oder auch sukzessive innerhalb wenigen Stunden nachschrumpft. Diese Nachschrumpfung hat zur Folge, daß sich die Schußzahl, auf welche der Webstuhl eingestellt wurde und welche der Stoff im gespannten Zustand auf Stuhl aufweist, im zunehmenden Sinne verändert. Die Vermehrung der Schußzahl kann bis zu 8 Prozent und mehr betragen.

Nehmen wir als Basis ein solches Gewebe von 100 Schüssen per Zoll an. Stellt nun der Webermeister den Regulator genau auf diese 100 Schüsse ein, so muß damit gerechnet werden, daß der Stoff nach Verlassen des Webstuhles beispielsweise 106 Schüsse per Zoll aufweist. Um dieser Zunahme zum voraus zu begegnen, muß der Webstuhl analog der voraussichtlichen Nachschrumpfung der Kette, in diesem Fall um 6 Prozent geringer, also auf 94/95 Schüsse per Zoll eingestellt werden. Nun haben wir uns mit zwei Schußzahlen zu befassen, welche also lauten:

100 Schüsse per Zoll im Stoff locker
94/95 Schüsse per Zoll auf Stuhl.

In bezug auf die Anwendung dieser Schußzahlen in der Fabrikationsvorschrift bestehen zwischen der Weberei und dem Dispositionsbüro unterschiedliche Auffassungen.